
Übungen und Lösungen

Kim Thuong Ngo

November 6, 2017

CONTENTS

1 Grundlagen	3
1.1 rechtliche und ökonomische Zwecke der Rechnungslegung	3
1.2 möglicher Widerspruch zwischen Rechnungslegungszwecke und Interesse der Rechnungslegungsadressaten	4
1.3 Informationsfunktion der Rechnungslegung	4
1.4 Rechnungslegungszweck	5
1.5 Teilbereiche des Rechnungswesens	5
1.6 Finanzbuchhaltung	6
1.7 induktive/ deduktive Ableitung von Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung (GoB)	6
1.8 Stromgrößen und Bestandsgrößen bei Geschäftsvorfällen	6
1.9 Beispiele für Geschäftsvorfälle	7

1 GRUNDLAGEN

1.1 RECHTLICHE UND ÖKONOMISCHE ZWECKE DER RECHNUNGSLEGUNG

Nennen und erläutern Sie jeweils zwei rechtliche und ökonomische Zwecke der Rechnungslegung.

Rechtliche Zwecke:

- Dokumentationsfunktion:
Breze Die lückenlose Erfassung dient der Beweissicherung. Die Bücher können zur Schlichtung von Konflikten vor Gerichten dienen.
- Anspruchsbemessungsfunktion:
 - Ausschüttungsbemessungsfunktion
Mit Hilfe der Rechnungslegung wird die Größe "Gewinn" (bzw. "Verlust") ermittelt. Auf der Basis des Gewinns wird bestimmt, welcher Teil des Vermögens den Eigenen zur Ausschüttung zur Verfügung steht.
 - Steuerbemessung:
Die von den Unternehmen zu zahlenden Steuern bemessen sich in Deutschland nach der Größe "Gewinn" (bzw. "Verlust") bei Beachtung der steuerrechtlichen Vorgaben.
 - Gläubigerschutz:
Je weniger Vermögen an die Eigner ausgeschüttet wird, desto mehr verbleibt im Unternehmen und steht für die Befriedigung der Ansprüche der Gläubiger zur Verfügung. Das nicht ausgeschüttete Vermögen stellt eine Art "Polster" für Krisenzeiten dar. Je vorsichtiger und konservativer die Größe "Gewinn" (bzw. "Verlust") bestimmt wird, desto geringer die Ausschüttung an die Eigner.

Ökonomische Zwecke:

- Informationsfunktion:
Die Offenlegung des Jahresabschlusses verringert die Informationssymmetrie zwischen der (internen) Unternehmensleitung und der (externen) Eigen- und Fremdkapitalgebern. Der Jahresabschluss fasst die Informationen der Rechnungslegung aus den vergangenen Geschäftsjahr zusammen.
- Anreizfunktion:
Die Rechnungslegung liefert Informationen, an die die Vergütung der Unternehmensleitung anknüpfen kann. Beispielsweise hat ein Manager einen Anreiz den Gewinn zu steigern, wenn sich seine Vergütung am Gewinn orientiert.

1.2 MÖGLICHER WIDERSPRUCH ZWISCHEN RECHNUNGSLEGUNGSZWECKE UND INTERESSE DER RECHNUNGSLEGUNGSADRESSATEN

Erläutern Sie inwiefern sich Rechnungslegungszwecke und die Interessen der Rechnungslegungsadressaten widersprechen können.

Konfliktäre Interessen der Adressaten und Zwecke der Rechnungslegung:

- z.B. Gläubiger,
an einem nicht zu hohen Schuldenstand des Unternehmens interessiert
→ vorsichtige Rechnungslegung führt zur geringeren Ausschüttungen
- z.B. Eigenkapitalgeber,
 - fordern im Gegensatz zu Gläubigern Ausschüttungen
→ weniger vorsichtige Rechnungslegung
 - fordern Informationen für Kapitalanlagenentscheidungen, die nicht durch eine (übermäßige) vorsichtige Rechnungslegung verzerrt sein sollten
 - fordern für Kapitalanlagenentscheidungen eher zukunftsorientierte Informationen
- z.B. Fiskus/ Gerichte:
Eher an justiziablen, vergangenheitsorientierten Größen interessiert
→ Rechnungslegung mit eingeschränktem Ermessungsspielraum der Unternehmensführung
→ problematisch: benötigte Informationen unterschiedlicher Natur
 - vergangenheitsorientiert (Dokumentation)
zukunftsorientiert (Information)
 - für interne Zwecke (retrospektiver Soll-Ist-Vergleich)
für externe Zwecke (Information für Externe, z.B. Steuererhebung)

1.3 INFORMATIONSFUNKTION DER RECHNUNGSLEGUNG

Erläutern Sie die (externe) Informationsfunktion der Rechnungslegung

Ausgangspunkt:

Informationsasymmetrie zwischen Managern und Eignern börsenorientierter Publikumsgesellschaften aufgrund von der Trennung von Eigentum und Geschäftsführung. Eigenkapitalgeber stellen externe Adressaten der Rechnungslegung dar.

Informationsvorprung des Managers:

- künftige Erfolge der Projekte
- das eigene Verhalten

- Erfolge bereits durchgeführter Projekte

Informationen im Jahresabschluss dienen dem Abbau der Informationsasymmetrie durch:

- Bereitstellung der Informationen für Kapitalanlageentscheidungen
- Rechenschaftslegung

Ziel: Gewährleistung der Funktionsfähigkeit des Kapitalmarktes:

- geringere Informationsasymmetrie reduziert die Notwendigkeit der Kapitalmarktteilnehmer sich gegen Übervorteilung durch das Management zu schützen, was Kosten verursacht
- Kosten können prohibitiv hoch sein, sodass der Kapitalmarkt zusammenbricht

1.4 RECHNUNGSLEGUNGSZWECK

Erläutern Sie, wie der Rechnungslegungszweck der Anspruchsbemessung durch §58 AktG konkretisiert wird.

1.5 TEILBEREICHE DES RECHNUNGSWESENS

Nennen und erläutern die zwei grundlegenden Teilbereiche des Rechnungswesens.

Internes Rechnungswesens

- Allgemein :
Informationsbereitstellung zur Entscheidungsfindung für Unternehmensführung und Controlling (Selbstinformation)
- Teilbereiche:
 - Kostenrechnung:
 - * Ziel:
interne Rechenschaftslegung einzelner Abteilungen und Ermittlungen von Wertansätzen (gilt auch für externes Rechnungswesen)
 - * konkret:
 - Kostenarten (welche Kosten?)
 - Kostenstellenrechnung (wo fallen Kosten an?)
 - Kostenträgerrechnung (wofür?/ wie hoch?)
 - Statistiken/ Vergleichsrechnungen:
Sammlung und Aufbereitung interner und externer Daten für Unternehmensleitung (Umsatz, Nachfrage, ...)

- Planungsrechnung:
Verwendung interner und externer Daten zur Prognose der künftigen Entwicklungen
→ Wirtschaftlichkeitsrechnung, Produktions- und Investitionsentscheidungen

externes Rechnungswesen:

- Informationsbereitstellung für externe Adressaten (z.B. Eigenkapitalgeber)
- eine alternative Beziehung: "Finanzbuchhaltung" (FB)
- FB besteht aus:
 - Buchführung
 - Inventar
 - Jahresabschluss: Bilanz (= Vermögensübersicht), Gewinn- und Verlustrechnung
 - Sonderbilanz

Starke gesetzliche Reglementierung durch Vorschriften!!

1.6 FINANZBUCHHALTUNG

Erläutern Sie, was unter Finanzbuchhaltung zu verstehen ist.

1.7 INDUKTIVE/ DEDUKTIVE ABLEITUNG VON GRUNDSÄTZEN ORDNUNGSMÄSSIGER BUCHFÜHRUNG (GoB)

Erläutern Sie kurz, was unter induktiver und deduktiver Ableitung von Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung (GoB) zu verstehen ist.

1.8 STROMGRÖSSEN UND BESTANDSGRÖSSEN BEI GESCHÄFTSVORFÄLLEN

Geben Sie zu jedem Geschäftsvorfall an, welche Stromgrößen betroffen sind und welche Bestandsgrößen sich in welche Richtung verändern :

1. BARVERKAUF VON HANDELSWAREN ZUM WARENEINKAUFSPREIS

2. ERHALT VON MIETZAHLUNGEN

3. BAREINKAUF VON ROHSTOFFEN, DIE GELAGERT WERDEN

4. KAUF EINES LKW AUF ZIEL

5. WERTAUFHOLUNG EINER ZUVOR AUSSERPLANMÄSSIG ABGESCHRIEBENEN MASCHINE
6. KAUF VON TREIBSTOFF AUF ZIEL, DER UNVERZÜGLICH VERBRAUCHT WIRD
7. BARVERKAUF EINE BETRIEBLICH GENUTZTEN PKW ZUM BUCHWERT
8. BARVERKAUF EINER MASCHINE
9. TILGUNG EINES KREDITS
10. VERKAUF EINER MASCHINE MIT EINEM BUCHWERT VON NULL AUF ZIEL
11. KAUF VON ROHSTOFFEN, DIE GELAGERT WERDEN AUF ZIEL
12. AUSZAHLUNGEN VON LÖHNEN
13. AUFNAHME EINES KREDITS
14. VERKAUF VON HANDELSWAREN ZUM WARENEINKAUFSPREIS AUF ZIEL
15. VERKAUF VON BÜROMÖBELN ZUM BUCHWERT AUF ZIEL
16. PLANMÄSSIGE ABSCHREIBUNG EINER MASCHINE

1.9 BEISPIELE FÜR GESCHÄFTSVORFÄLLE

Im Folgenden sind Kombinationen von Bestandsveränderungen und/ oder Stromgrößen angegeben, die zu Bestandsveränderungen führen bzw. nicht führen. Geben Sie für jeden Fall ein Beispiel für einen passenden Geschäftsvorfall an:

1. ZAHLUNGSMITTEL SINKEN, KEINE AUSGABE
2. AUSZAHLUNG, AUSGABE, REINVERMÖGEN UNVERÄNDERT
3. EINZAHLUNG, EINNAHME, REINVERMÖGEN UNVERÄNDERT
4. GELDVERMÖGEN STEIGT, REINVERMÖGEN UNVERÄNDERT, KEINE EINZAHLUNG
5. AUSGABE, KEINE AUSZAHLUNG, REINVERMÖGEN UNVERÄNDERT
6. REINVERMÖGEN UNVERÄNDERT, EINZAHLUNG, GELDVERMÖGEN STEIGT

7. GELDVERMÖGEN UND REINVERMÖGEN SINKEN, KEINE AUSZAHLUNG
8. GELDVERMÖGEN UNVERÄNDERT, AUFWAND
9. GELDVERMÖGEN UND REINVERMÖGEN SINKEN, KEIN AUFWAND
10. REINVERMÖGEN UND GELDVERMÖGEN STEIGEN, EINZAHLUNG
11. ZAHLUNGSMITTEL UND GELDVERMÖGEN SINKEN, KEIN AUFWAND
12. REINVERMÖGEN STEIGT, KEINE EINZAHLUNG, GELDVERMÖGEN STEIGT
13. ERTRAG, KEINE EINNAHME
14. EINZAHLUNG, KEINE EINNAHME, REINVERMÖGEN UNVERÄNDERT
15. EINNAHME, REINVERMÖGEN UND ZAHLUNGSMITTEL UNVERÄNDERT
16. AUSGABE, KEIN AUFWAND, KEINE AUSZAHLUNG

2 SYSTEM DER DOPPELTEN BUCHFÜHRUNG

2.1 SYSTEM DER DOPPIK

Erläutern Sie das System der Doppik

2.2 INVENTUR UND BILANZWERT

Ihnen liegt folgende Übersicht über den Anfangsbestand sowie Zu- und Abgänge an Tennisschlägern eines Sportgeschäfts vor. Der Bilanzstichtag entspricht dem 31.12. Der Wert bzw. der Verkaufs- oder Einkaufspreis eines Tennisschlägers beträgt konstant 250 €. Ein Kassenbestand, Bankguthaben, Forderungen oder Verbindlichkeiten bleiben unberücksichtigt.

Datum	Anfangsbestand Bestandsveränderung	Anzahl
01.01.J1	Anfangsbestand	50 Kartons mit je 5 Schlägern
Januar J1	Verkauf	2 Schläger
Februar J1	Verkauf	8 Schläger
März J1	Verkauf	28 Schläger
31.03.J1	Lieferung	10 Kartons mit je 5 Schlägern
April J1	Verkauf	50 Schläger
Mai J1	Verkauf	77 Schläger
Juni J1	Verkauf	103 Schläger
10.07.J1	Lieferung	70 Kartons mit je 3 Schlägern
11. - 31.07.J1	Verkauf	30 Schläger
August J1	Verkauf	20 Schläger
September J1	Verkauf	23 Schläger
Oktober J1	Verkauf	10 Schläger
November J1	Verkauf	8 Schläger
30.11.J1	Lieferung	50 Kartons mit je 3 Schlägern
Dezember J1	Verkauf	25 Schläger
Januar J2	Verkauf	1 Schläger
31.01.J2	Lieferung	10 Kartons mit je 3 Schlägern
Februar J2	Verkauf	5 Schläger
März J2	Verkauf	6 Schläger

A) Erstellen Sie das Inventar zum Bilanzstichtag im Jahr J1. Führen Sie eine klassische Stich-
tagsinventur durch.

Anfangsbestand am 01.01.J1	
Januar J1	
Februar J1	
März J1	
31.03.J1	
April J1	
Mai J1	
Juni J1	
10.07.J1	
11. - 31.07.J1	
August J1	
September J1	
Oktober J1	
November J1	
30.11.J1	
Dezember J1	
Endbestand 31.12.J1	

B) Führen Sie eine permanente Inventur auf den Bilanzstichtag im Jahr J1 durch. Der Inventurtag fällt auf den 30.06.J1.

Anfangsbestand am 01.01.J1	
Januar J1	
Februar J1	
März J1	
31.03.J1	
April J1	
Mai J1	
Juni J1	
Bestand zum 30.06.J1	
10.07.J1	
11. - 31.07.J1	
August J1	
September J1	
Oktober J1	
November J1	
30.11.J1	
Dezember J1	
Differenz	

C) Ermitteln Sie den Bilanzwert der Tennisschläger zum Bilanzstichtag im Jahr J1. Der Stichtag für das besondere Inventar, der mit dem Inventurtag zusammenfällt, ist der 28.02.J2.

Bestand zum 31.12.J1	height	Januar J2
31.01.J2		
Februar J2		
Endbestand zum 28.02.J2		
Februar J2		
zum 31.01.J2		
Januar J2		
Differenz		

D) Ermitteln Sie den Bilanzwert der Tennisschläger zum Bilanzstichtag im Jahr J1. Der Stichtag für das besondere Inventar ist der 31.10.J1. Der 31.08.J1 ist der Inventurtag (permanente Inventur auf den Stichtag des besonderen Inventars).

Bestand zum 30.06.J1	
Juli J1	
11. - 31.07.J1	
August J1	
Endbestand zum 31.08.J1	
September J1	
Oktober J1	
Differenz	
November J1	
zum 31.11.J1	
Dezember J1	
Differenz	